Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 91 (1997)

Heft: 2

Artikel: Eine Entmystifizierung und zugleich Konkretisierung : Erfahrungen mit dem Medium "Fernsehen"

Autor: Keller, Jan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

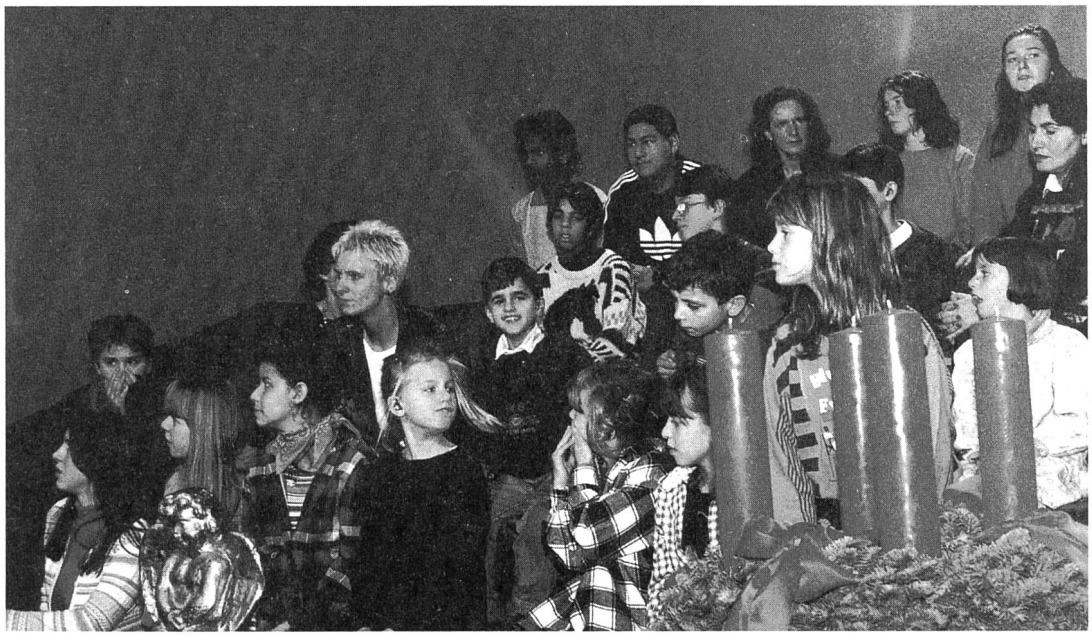
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Entmystifizierung* und zugleich Konkretisierung*

Erfahrungen mit dem Medium «Fernsehen»



Die Schüler der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich waren bei der Sendung «Sehen statt hören» und erhielten Einblick in die Fernsehwelt.

Jan Keller

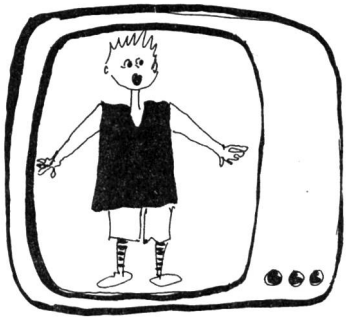
Wer hätte als Kind nicht gerne einmal an einer Fernsehsendung mitgewirkt? Als Zuschauer, oder besser noch als Akteur. Auch unsere Schülerinnen und Schüler sind fasziniert von den Ereignissen der Kunstwelt, präsentiert auf dem Bildschirm. Wie wird das gemacht? Was sind die Tricks? Finden die Ereignisse unmittelbar hinter dem Bildschirm statt (magisches Denken kleiner Kinder), und wird immer zeitgleich gespielt, was auch gesendet wird?

Schüler im Fernsehstudio

Für einmal bekamen unsere SchülerInnen einen qualifizierten Einblick ins Geschehen im Studio. Faszinierend und ernüchternd zugleich. Doch alles der Reihe nach: In der Sendung **Sehen statt hören** wird, der Jahreszeit entsprechend, auch die Weihnachtszeit zum Thema gemacht. Der **Zürcher Mimenchor** (gehörlose Schauspielerinnen und Schauspieler) spielt die Weihnachtsgeschichte. Gehörlose Eltern unserer Kinder und drei Schülerinnen spielen mit. Diese Geschichte wurde gefilmt und sollte mit einer Moderation versehen präsentiert werden. Dazu braucht es Studiogäste, die im Hintergrund für eine gewisse Stimmung als Publikum sorgen. Die Szenen wurden bereits früher aufgenommen, der Film wird den Kindern also via Bildschirm präsentiert. Ein gehörloser Moderator erzählt vorweg die Geschichte, die Kinder applaudieren den einzelnen Szenen und schauen dem Sprecher zu. Alles im Studio, im Scheinwerferlicht, im Anblick von Kameras, Tonfachleuten und Regieanweisungen. Mehrere Probegänge, Doppelaufnahmen, Korrekturen, Wiederholungen und immer wieder applaudieren. Drei Stunden lang. Was geht bei den SchülerInnen vor? Was denken Sie sich dabei?

Aha, auch hier wird geübt. Was so locker am Bildschirm erscheint, muss offensichtlich langsam erarbeitet werden. Soviele Leute arbeiten für das Fernsehen, das ist ja ein Riesengebäude. Gehörlose machen eine eigene Sendung (in Zusammenarbeit mit vielen hörenden Fachleuten) ...

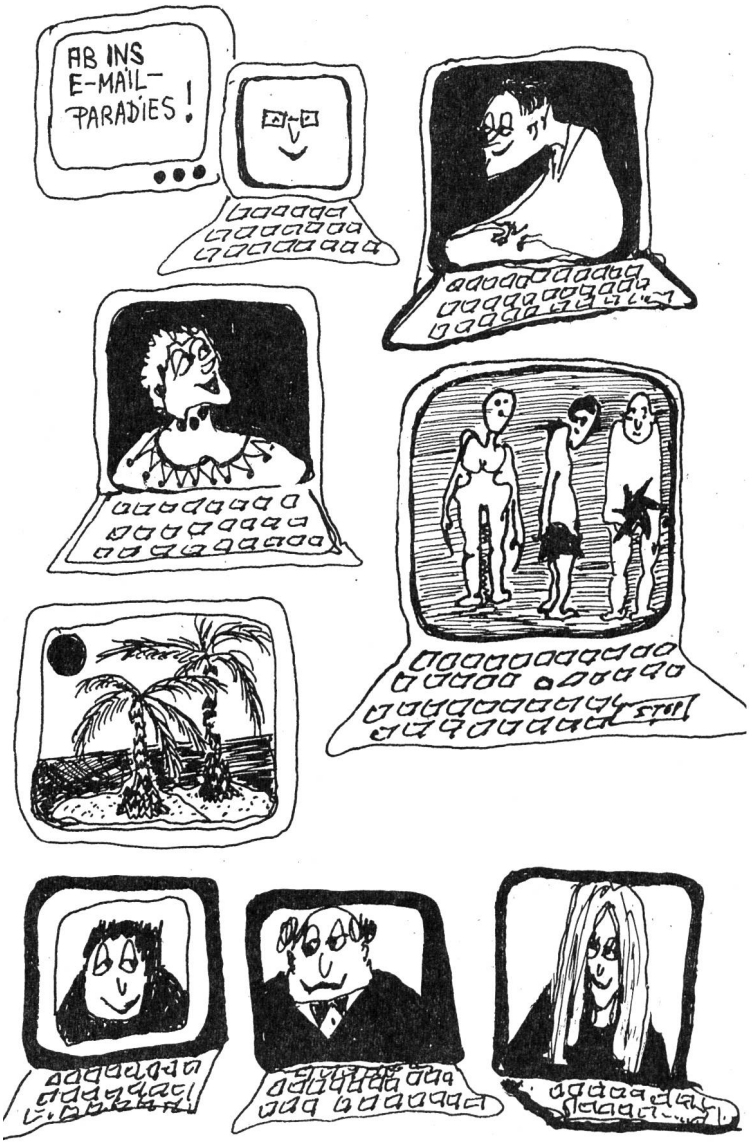
Stolz werden sie am Samstag gemeinsam mit den Eltern die Sendung angeschaut haben und ihnen alles erklärt haben: Schau, da sitze ich, siehst Du, ich winke in die Kamera, ich möchte später auch einmal ModeratorIn werden, vielleicht mach ich einmal im Mimenchor mit ...



Weniger Magie – mehr Realität

Sicher ist auch eine gewisse Ernüchterung das Resultat eines solchen Mitwirkens, eine Normalisierung in der Beziehung zum Geschehen auf dem Bildschirm. Weniger Magie, mehr Realität. Und dies ist eine ganz wichtige Erfahrung. Bilder, Nachrichten, Sendungen

DAS BILD VOM NEUEN BILD



usw. werden gemacht und entsprechen nur teilweise der Wirklichkeit. Fernsehen ist nur ein Hilfsmittel; Gehörlose können auch Sendungen produzieren (die übrigens ähnlich aufgebaut sind wie die Sendungen für Hörende (Kidz, Informations- und Unterhaltungssendungen), mit dem entscheidenden Unterschied der hörbehindertengerechten Aufarbeitung mit Untertitelung und gebärdenden PräsentatorInnen).

Was hat dieses Erlebnis mit «Schule» und «Lernen» zu tun? In der Zukunft werden die Kinder sicher mit verschiedenen Bildschirmen zu tun haben: Computer, Informationsbeschaffung, Spiele, Internet, Fernsehen, computerunterstützte Fertigung im Beruf usw. Und dazu brauchen sie eine nüchterne Einstellung: Was nützt mir dieses Hilfsmittel für meine Lebensbewältigung, wie muss ich es einsetzen und verändern, damit ich zu mehr und besserer Information komme? Beim Fernsehen z.B. fehlt ja nach wie vor eine konsequente Untertitelung, was die meisten Sendungen für unsere Kinder erst benutzbar machen würde. An der Schule werden weitere Erfahrungen gemacht durch den Einsatz von Computer und Video im Unterricht. Eventuell werden auch eigene Videos produziert, was zusätzliche Erfahrungen mit einem Medium mit sich bringt, das den visuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen hörbehinderter Menschen eigentlich entspricht.

Teilweise Einblick haben sie auch bekommen in die Welt der gehörlosen Erwachsenen, in die Möglichkeiten einer den Hörenden gleichwertigen Betätigung als gehörlose SchauspielerIn, ModeratorIn usw.

Ein kurzer Einblick eigentlich, aber auch ein wichtiger zugleich. Die Scheinwelt wird für die Kinder nun durchschaubarer sein, sie werden insgesamt kritischer das Geschehen im Fernsehen werten können, die präsentierten Informationen betrachten. Und, so hoffen wir, sich weiter einsetzen für eine hörbehindertengerechte Gestaltung des Sendeangebotes durch Untertitelung oder Einsatz von DolmetscherInnen.

Unsere Eindrücke bei der Produktion der Sendung «Sehen statt hören»

Ein Bericht von der Schulgruppe 3 der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich, welcher von den Kindern verfasst wurde.

Am 12. Dezember waren wir beim Fernsehen DRS. Zuerst warten wir lange. Es war ein wenig langweilig. Endlich kommt eine Frau vom Fernsehen. Alle Kinder müssen lange still sitzen. Immer, immer «Pscht!» Ein Mann kontrolliert die Kameras. Ein gehörloser Mann gebärdet die Weihnachtsgeschichte. Thomas macht oft viele Fehler. Dann müssen wir immer wiederholen, wiederholen. Die Kinder werden nervös. Alle haben grossen Hunger.

Endlich sind wir fertig mit Gebärden und Klatschen. Eine Frau begleitet alle Kinder und Erwachsenen zum Restaurant. Wir haben fein gegessen: Pommes frites, Pouletfleisch, Salat, Ketchup und Glace.

Dann bekommen wir noch einen Stift geschenkt von der Frau. Danach fahren wir wieder in die Schule. Alle sind ein wenig müde. Der Tag war schön und interessant. Wir haben viel vom Fernsehen gesehen. Manche Kinder sind heute noch nervös.

Für manche Leute
sieht das Bild von heute
völlig anders aus.
Es kommt per Stromnetz
in Dein Haus.
Es reagiert auf Knopfdruck
auf der Stelle.
Nach Deinem Gusto
wechselt es das Kleid
an seinem Leibe
hinter der Bildschirmscheibe
in aller Schnelle.

Der Mensch macht selber schlapp...
jetzt spielt das Leben sich
in einer Kabelkiste ab.